

„Hütet euch vor den falschen Propheten! Sie sehen zwar aus wie Schafe, die zur Herde gehören. In Wirklichkeit sind sie Wölfe, die auf Raub aus sind. Ihr erkennt sie an dem, was sie tun.“¹

1. Wo stehen wir? Aktuelle Lage in Mitteldeutschland

In weiten Teilen der Gesellschaft in Mitteldeutschland fallen Teile rechtsextremer Propaganda wie Fremdenhass und Autoritarismus auf fruchtbaren Boden. So bejahten im Thüringen-Monitor 2007, einer Umfrage der Landesregierung, fast 53% der Befragten die Aussage, dass der deutsche Staat überfremdet sei. Dabei ist das Problem des Rechtsextremismus kein reines Jugendproblem, sondern findet sich in der Mitte der Gesellschaft und allen Altersgruppen wieder. „Leerräume“ der gesellschaftlichen Mitwirkung bieten rechtsextremen Politik- und Identitätsangeboten die Möglichkeit der Entfaltung. Der massive Schwund von sozio-kulturellen Milieus, in denen Demokratie wirklich gelebt wird, verhindert eine wirksame Eindämmung rechtsextremen Gedankengutes. Die Reichweite demokratischer Institutionen wird dadurch beschränkt. Diese Schwäche der Demokratie ist Stärke neonazistischer sozialer Praxen.

Das organisierte rechtsextreme Spektrum umfasst in Sachsen-Anhalt ca. 350 und in Thüringen ca. 600 Personen. Die Nationaldemokratische Partei Deutschlands (NPD) konnte durch zivilgesellschaftliche Leerräume und das Aufgreifen von sozialen und ökologischen Themen als Mittel zum Zweck eine stabile Organisationsstruktur aufbauen. Die Ethnisierung der sozialen Frage in der Mitte der Gesellschaft diente ebenfalls dem Aufbau. In sehr vielen Kreistagen und Stadt- sowie Gemeinderäten ist sie inzwischen fester Bestandteil. Ihr Auftreten als „bürgerliche Kraft“ bei gleichzeitigem Kontakt zur gewaltbereiten Neonazi-Szene macht sie zu einer sehr ernst zu nehmenden antidemokratischen Partei. Ebenfalls befindet sich die Hauptzentrale der Jungen Nationaldemokraten (JN), der Jugendorganisation der NPD, in Bernburg (Sachsen-Anhalt). Die ca. 50 Mitglieder der JN werden fast vollständig zur Neonazi-Szene gezählt.

Besonders Musik als „Einstiegsdroge“ in die rechte Szene darf nicht unterschätzt werden. Die Jugendangebote der rechtsextremen Szene sind inzwischen über digitale Medien frei zugänglich. Vor allem im Mansfelder Land werden viele rechtsextreme Konzerte abgehalten. Auch der (Internet-) Handel mit Kleidung und Accessoires ist in Mitteldeutschland fest etabliert. Unter anderem den Thor-Steinar-Läden kommt dabei eine große Bedeutung bei rechtsextremer Identitätsstiftung zu.

¹ Mt. 7,15

Die Zahl der Gewalttaten ging in Sachsen-Anhalt dagegen 2007 um fast 19% auf 99 Straftaten zurück, laut Angaben der Mobilen Opferberatung gab es allerdings 182 Delikte. Ebenfalls kam es nach dem Bericht der Mobilen Opferberatung in der ersten Jahreshälfte 2008 bereits zu 73 Gewalttaten. Statistisch gesehen kommt es daher an jedem dritten Tag zu einem rechtsextremen Gewaltdelikt. In Thüringen stieg die Zahl der Gewalttaten von 55 auf 61 Delikte an. Bestimmten Opfergruppen rechter Gewalt wird dabei gesellschaftlicher Respekt und Anerkennung versagt. Inzwischen sind auch kirchlich organisierte Jugendliche feste Ziele rechter Gewalt geworden.

Angesichts der inzwischen in der Mitte der Gesellschaft angekommenen rechten Gefahr bildeten sich überall in Mitteldeutschland gesellschaftliche Initiativen, Aktionsbündnisse und Vereine, die gegen Rechtsextremismus vorgehen.

2. Wofür stehen wir?

„Das Welt- und Menschenbild des Rechtsextremismus einschließlich seiner Aktualisierung heidnischer Rituale und Symbole ist mit dem Bekenntnis unserer Kirchen unvereinbar.“² Aus der heiligen Schrift und den Bekenntnisschriften entnehmen wir, dass die Lehre von der Ungleichheit der Menschen, wie sie durch die rechtsextreme Szene propagiert wird, abzulehnen ist. Vor Gott sind alle Menschen gleich. Das Doppelgebot der Liebe bringt uns dazu, jedem Geschöpf mit Respekt und Offenheit entgegen zu treten. Der diakonische Auftrag des Eintretens für die Bedürftigen grenzt uns deutlich von rechtsextremistischer Ideologie ab. Wir orientieren uns an einer friedlichen Gesellschaftsstruktur. In dieser gibt es keinen Platz für Ansichten, dass das Leben ein darwinistischer Kampf sei.

Daher ist in der christlichen Gemeinschaft ein offenes und individuelles Zueinanderfinden möglich. Wir stehen ein für die Werte einer toleranten und demokratischen Gesellschaft durch ein tiefgründiges, übergreifendes und nachhaltiges Engagement in Kirche und Gemeinschaft. Der kritische Dialog mit anderen Kulturen hilft uns unser eigenes Selbst zu reflektieren. Evangelischsein heißt auch hellhörig und aktiv zu sein und die Verantwortung zu tragen, die man innehat. Rechtsextremismus darf weder verharmlost noch übersteigert werden.

² Nächstenliebe verlangt Klarheit

3. Was fordern wir

Wir fordern, dass Kirche offen für Diskussion über gesellschaftliche Probleme ist. Sie muss mit anderen gesellschaftlichen Akteuren für zivilgesellschaftliche Verantwortung eintreten. Wir erhoffen uns von den Gemeinden vor Ort einen sensibleren Umgang mit dem vielfältigen Formen rechtsextremer Ideologie.

Kirche muss Anstoß geben für demokratiefördernde Aufklärung. Das Eintreten für die eigene Meinung soll uns Mut geben, Gesicht gegen Rechts zu zeigen. Unsere Kirche soll jungen Menschen die Möglichkeit bieten, sich kritisch und selbstkritisch mit Rechtsextremismus auseinanderzusetzen und sich zu wehren. Beratungsstellen sind dafür eine unabdingbare Voraussetzung.

Bildung muss uns in die Lage versetzen, rechte Symbolik und Phrasen zu erkennen und zu widerlegen. Rechte Argumente müssen analysiert und entschärft werden.

Auch die Politik muss dafür Sorge tragen, dass die Zurückdrängung rechter Ideen verstetigt werden kann. Jede Form demokratischer Partizipation muss anerkannt werden.

Wir stehen dafür ein, lebenswerte Alternativen für Fremdenfeindlichkeit und Rassismus anzubieten und erhoffen uns ein offenes Ohr für alltägliche Probleme.

Adressaten:

Gremien der EKM

bejm

Gemeinden vor Ort